Jungbanner

„Das Reichsbanner" Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner E. V. — Sitz Magdeburg

Beilage zu Nr. 46 | Magdeburg 15. November | Jahrgang 1930

Hoch laßt die Fahnen wehen!

Hoch laßt die Fahnen wehen,
laßt die Jugend nicht vergehen,
Brüder, bleibt treu vereint!
Wer nicht mit uns will laufen,
mag sich daheim verschnaufen
bis an den Jüngsten Tag.
Kommet auf unsern Wegen
Not, Gefahr und Tod entgegen,
wir laufen wacker an.
Wer nicht mit uns will laufen,
mag sich daheim verschnaufen
bis an den Jüngsten Tag.

Altes Fahrtenlied.

Ein Jungbanner-Herbstappell

Herbstliche Zeit im Lande bedeutet Sammlung und Rückblick, und in unsrer Zeit Formierung und Geschlossenheit zur breiten Abwehrlinie gegen den Faschismus. In diesem Zeichen stand auch der Herbstappell der Jungmannschaften im Kreise 3 des Reichsbanners Groß-Thüringen. In dem Bewußtsein, daß nur Disziplin und Geschlossenheit unsre Stoßkraft verstärken, liegt für uns Jugend heute der bedingungslose Einsatz für den Staat der Zukunft und seine Symbole.

Der Sonnabendnachmittag und -abend brachte die Gruppen nach Jena. Von da aus wurde das Standquartier auf dem „Luftschiff" in drei großen Marschkolonnen bezogen. Zu den Pflichtortsgruppen kamen noch Gastgruppen aus dem Kreise 5 und eine Abordnung Kameraden aus einem benachbarten Gau. Ferner war ein Mitglied des Reichsvorstandes des Republikanischen Studentenbundes und ein Mitglied des Reichsausschusses des Reichsbanners zugegen. Massenquartier wurde im Strohlager bald bezogen. Die Schufo der Jenaer Jungmannschaft sorgte für Ruhe und Disziplin, daß der allgemeine Burgfrieden bald zum nächtlichen Schweigen wurde. Am Morgen gab es ein frühzeitiges Wecken, und beim Antreten hatte die Bestandangabe eine Teilnehmerzahl von mehr als hundert Kameraden. Trotz Arbeitslosigkeit und mancherlei äußerer Hemmungen draußen ist diese Zahl ein erfreuliches Ergebnis. Waren doch aus der so jungen Ortsgruppe Neustadt an der Orla Kameraden gekommen, deren Begeisterung zeigte, daß das Jungbanner die Herzen der Jugend erobert hat. Nach dem gemeinsamen Frühstück erfolgte der Ausmarsch ins Gelände, dessen Auftakt eine Morgenfeier im freien Felde bildete. Unter den im Herbstwind wehenden Bannern sprach Kamerad Kolb (Berlin) zu uns. Seine Rede wurde getragen vom starken Bekenntnis zum Staat und zur Jugend. Unsre Bestimmung ist heute nicht mehr beschauliche Besinnung und ein laues Beiseitestehen, sondern Aktivität. Unser Staat von Weimar muß von neuem erkämpft werden, denn seine Verankerung in der Demokratie setzt eine Generation voraus, deren Reife bislang nicht erwiesen ist. Die Jugend mit ihrem starken Drängen nach Gestrafftheit und Klarheit muß im gegenwärtigen Kampfe die Formulierung ihres Staatsideals um die Farben Schwarz-Rot-Gold nicht nur in den Herzen, sondern auch in den Fäusten tragen. „Das ist der Weisheit letzter Schluß: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß."

Der Vormittag wurde ausgefüllt durch Vorführungen und Besichtigungen der einzelnen Gruppen durch den Gaujugendführer, Kameraden Bressem (Jena). Das Reichsbanner kann sich einer Jugend freuen, wie sie an diesem Herbstsonntag oben auf den Höhen in freigewählter Disziplin den Anweisungen ihrer Führer folgte. — Um 12 Uhr gab es Mittagessen, von einem gesegneten Appetit begrüßt, und daß es schmeckte, beweist die Sage, daß es Leute gegeben haben soll, die am Ende ihre Koppel um einige Zentimeter lockern mußten.

In geschlossener Marschkolonne ging es Jena zu. Die Unergründlichkeit des Weges wurde durch den Rhythmus der Marschlieder behoben und die Füße tapfer vorwärtsgesetzt. — Das Reichsbanner Jena hatte es sich nicht nehmen lassen, die Jungmannschaften durch eine Kameradschaft und den überaus fleißigen Spielmannszug zum Umzug durch die Stadt an der Ziegenhainer Talschule abzuholen. So ging es denn mit klingendem Spiel durch die Stadt, und die Gesichter hinter den Gardinen wurden lang und länger, über die am Fenster ging aber ein frohes Leuchten, und manche Hand winkte einen herzlichen Gruß uns Jungen zu. Trotz der nicht geringen Anstrengungen des Vormittags waren die Marschkolonnen der Jungen gestrafft und diszipliniert, daß man wohl sagen durfte, nicht äußerer Drill, sondern der Wille zur straffen Lebensführung ist Grundhaltung dieser Jugend. — Wer die allzeit kritische Jugend der Straße bei der Diskussion belauschte, konnte manche Anerkennung über den Zug hören. Nach einstündigem Marsche durch die Stadt löste sich der Zug vor dem Gewerkschaftshaus zum Löwen auf.

Der Tag beweist Herrn Frick und den Nationalsozialisten in Thüringen, daß es Jugend gibt, die andre Ideale als Hakenkreuz und Hitler kennt, die auch bereit ist, für diese Hochziele Blut und Leben einzusetzen.

Heraus an die Front! Laßt die Banner wehen! Tritt gefaßt!

Gerd Franken.

Sportplätze durch Selbsthilfe

Gewaltige Kostenersparnis.

Die vom Reichsbanner zu leistende Erziehungsarbeit körperlicher Art, die im Schutzsport ihren Ausdruck findet, kann ohne Uebungsplätze nicht bewältigt werden. Die Uebungsstätten aber werden uns an vielen Orten nicht immer zur Verfügung stehen, und der Erwerb bzw. Ausbau eigner Sportplätze wird daher empfehlenswert sein. Wer über einen eignen Sportplatz verfügt, hat auch schon deswegen einen besonderen Zulauf an sportbeflissener Jugend. Vor allem ist aber ein eigner Sportplatz die beste Voraussetzung für einen geregelten Betrieb.

Daß man auch ohne viel Geld mustergültige Anlagen schaffen kann, wenn geeignete und entschlossene Führer die Selbsthilfe organisieren, soll an zwei Beispielen gezeigt werden. Beide betreffen kleine Ortschaften in Schleswig-Holstein. In dem nicht viel mehr als 900 Einwohner zählenden Wankendorf erwarb ein kleiner Turnverein 1927 eine alte ausgebeutete Sandgrube. Zwei Jahre lang haben an den Sonntagen und an drei Abenden in der Woche durchschnittlich 12 Vereinsmitglieder gegraben, geschippt und gekarrt und dabei die beträchtliche Menge von etwa 20 000 Kubikmeter Erde bewegt. Die Familienangehörigen haben abwechselnd die Arbeitenden mit Erfrischungen und Imbiß versorgt. Im Frühjahr 1930 konnte der Sportplatz mit Zuschauerterrassen eröffnet werden, der jetzt als einer der schönsten in der Nordmark gelten darf. Aehnlich verhielt es sich in dem Dorf Lütau bei Ratzeburg (Lauenburg), das noch nicht 600 Einwohner zählt. Alle Arbeiten wie Ausschachten, Betonmischen, Herstellen der Zementhohlsteine usw., wurden freiwillig und unentgeltlich und fast immer nur abends nach schwerer Tagesarbeit geleistet. Allerdings haben hier auch Bauern Fuhrwerk für Steine, Zement, Kies, Holz usw. umsonst gestellt. Nun ist ein Bau fertiggestellt, der nicht nur eine Turnhalle von 10×14 Meter mit versenkbaren Geräten, Kinovorrichtung und zwei Versammlungszimmern enthält, sondern das Gebäude umfaßt auch noch eine Dreizimmerwohnung sowie Raum für Unterrichts- und Jugendherbergszwecke, Büchereien und Leseraum, und auf dem Boden sind sogar ein Ortsmuseum, im Keller ein Baderaum mit Brausen untergebracht. Diese Turnhalle ist schon ein gewaltiges Unternehmen und nun der Mittelpunkt des ganzen Gemeindewesens geworden. Auch hier haben Gemeinschaftsgeist, Opferwilligkeit, Zähigkeit und Tatkraft mit lächerlich geringen Mitteln ein großes Werk geschaffen.

Ich will damit natürlich nicht unbedingt empfehlen, nun auch ähnliche Baulichkeiten zu errichten. Zumindest aber sollten unsre Reichsbannervereine in kleinen Ortschaften darangehen, sich wenigstens eigne Sportplätze zu erbauen. Wenn zäher Tatwille sich mit Verantwortungsgefühl und Wagemut paaren, ist diese Aufgabe nicht unmöglich. Ich weiß, daß manche Reichsbannervereine schon ausgezeichnete Anlagen aus eigner Kraft errichtet haben. Die beigebrachten Beispiele aber aus kleinen und ärmlichen Dörfern sollen weiterhin anregend wirken.

Perls, Berlin.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Militarisierung der Sowjet-Jugend

Zur selben Zeit, wenn der sowjetrussische Volkskommissar für auswärtigen Angelegenheiten, Litwinow, in Genf seine radikalen Abrüstungsreden hält, wird laut der Meldung des sowjetamtlichen Organs „Krasnaja Swesda", Leningrad, in allen Werkschulen und einigen technischen Lehranstalten der Sowjetunion der obligatorische Unterricht in militärischen Fächern eingeführt. Mit der Ausbildung der Fachlehrer befaßt sich der Wehrverband „Ossoviachim". Im Sommer sollen Felddienstübungen für Schüler abgehalten werden. Im kommenden Jahr wird in der Umgegend Leningrads ein Sommerlager für 500 Rote Jungpioniere errichtet werden.

P. O.

Sie wollen die Jugend opfern!

„Wir grüßen den neuen Krieg!" verkündet Otto Strasser in seinem Blatt „Der nationale Sozialist".

„Wir sind für den Krieg!" ruft Dr. Joseph Göbbels, der mangels körperlicher Eignung niemals aktiver Kriegsteilnehmer werden wird.

Gewalt ist für die nationalsozialistischen „Erneuerer" der Weisheit letzter Schluß. Sie wissen nichts von Menschheitsidealen, nichts von einer tiefen, verpflichtenden sittlichen Idee des Friedens, nichts von der Sendung der Jugend, einen neuen gestaltenden Geist in die Welt zu tragen.

Wir aber hassen den Krieg!

Nicht, weil wir feige sind, weil wir nicht kämpfen können oder wollen. Wir hassen den Krieg, weil er eine

Kulturschande

ist, weil er

Zerstörung, Vernichtung, Barbarei

bedeutet. In den Materialschlachten eines neuen Krieges ist kein Raum mehr für Mannesmut und Tapferkeit. Nicht edle Mannestugenden werden in neuen Kriegen entscheiden, sondern siegen wird der, dessen

Gift- und Brandgase

die brutalste Wirkung haben. Nicht die waffentragenden Männer allein werden in die Kriegsmaschine eingespannt, sondern

die Front wird rückwärts verlegt.

Männer, Frauen, Greise, Kinder, Gesunde und Kranke, Starke und Gebrechliche werden die Opfer des Krieges sein.

Ueber zwei Millionen deutsche Soldaten fielen

im Weltkrieg. Heute noch sind die Namen von 200 000 Gefallenen unbekannt. **10 130 000 Tote insgesamt** blieben im Weltkrieg auf blutiger Walstatt. Wenn du im Geiste diese Särge aneinanderreihst, diese Totenfront abschreitest, so wanderst du eine Straße, gleich der Strecke

von Paris bis Wladiwostok.

Bei zehn Millionen Toten „kostete" jeder einzelne der Gefallenen 80 000 Mark. Denn

800 Milliarden Mark Bargeld

verschlang der Moloch Krieg.

1680 Milliarden an Sachwerten

wurden zerstört, vernichtet. Mit dieser Summe hätte jeder Familie in Deutschland, Oesterreich, Rußland, Belgien, Frankreich, England, Amerika, Kanada und Australien ein Haus im Werte von 10 000 Mark mit einer Einrichtung im Werte von 4000 Mark und einem Garten im Werte von 2000 Mark gebaut werden können. Statt dem Menschheitsaufstieg und der Kultur zu dienen, wurden diese ungeheuern Werte rücksichtslos der Zerstörung geopfert.

Deutsche Jugend, verachte die Kriegsromantik!

Denk an die Legionen Gefallener, an die vernichteten jungen Regimenter von Langemarck, an die gefallenen schöpferischen jungen Dichter und Künstler wie Gerrit Engelke, Franz Marc, Otto Braun.

Wir ziehen aus dem Weltkrieg die Lehre:

Die Jugend muß für eine Friedenswelt kämpfen!

Leben statt Vernichtung!
Aufbau statt Chaos!
Geistig sittliches Ringen statt [illegible] Gewalt!

Gegen die faschistischen und bolschewistischen Verherrlicher und Wegbereiter neuer Kriege!

Für den Aufstieg Deutschlands durch Friedens- und Menschheitsgeist!

Jugend hinein in die Front der Friedenskämpfer, ins Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold!

(Ausschneiden! Zum Totensonntag weitergeben oder ankleben!)

Brögers Gedichte und die „Kommenden"

Die nationalistische Jugendzeitschrift „Die Kommenden", die kürzlich zwei Strophen des bekannten Kriegsliedes „Drüben am Wiesenrand hocken zwei Dohlen" ohne Verfassernahmen abdruckte — wahrscheinlich weil sie wußte, daß der kriegsgefallene Hugo Zuckermann Jude war —, bringt in ihrer Nummer vom 7. November „Nebelung" unter der Berichtsrubrik „Wandervogel Deutsches Jungvolk, Bund der Tatjugend" ohne Verfassernamen folgendes Gedicht:

Vom Meere bis zur Alpenfirne
glühen Herzen,
schaffen Hände,
denken Hirne —
lebt ein Volk.

Niemand kann uns rauben
Liebe und Glauben
zu diesem Land.
Es zu gestalten
und zu erhalten
sind wir gesandt.

Mögen wir sterben —
unseren Erben
gilt es dann Pflicht:
es zu erhalten
und zu gestalten.
Deutschland stirbt nicht!

Wir stellen fest, daß zwei Gedichte des Reichsbannerkameraden und Sozialdemokraten Karl Bröger dazu haben herhalten müssen, daß wiedergegebene Gedicht der „Kommenden" zu „gestalten". Die ersten Zeilen stammen aus der „Republikanischen Hymne" (siehe unser Reichsbannerliederbuch „Wenn wir marschieren..."), die beiden letzten Strophen stammen aus Brögers Gedichtbuch „Deutschland" und sind — abgesehen von kleinen Verunstaltungen — ganz übernommen worden. Eine edle „Tatjugend", diese „Kommenden"! —

Technische Winke und Kommandos

In nachfolgendem sollen einige praktische Winke über die technische Arbeit in unserm Bunde gegeben werden.

Nachdem die aktiven Formationen jetzt fast überall aufgestellt sind, insbesondere die Schutzformationen, sollen hiermit einige praktische Winke für die ersten Uebungsabende einer Kameradschaft gegeben werden, wobei sich die Arbeit innerhalb eines Zuges natürlich ähnlich abspielt. Vor allem sollen den technischen Führern die Kommandos wieder in Erinnerung gebracht werden.

Zu Beginn der Uebung läßt der Kameradschaftsführer die Kameraden zunächst „antreten". Das Kommando und seine Ausführung sind bekannt. Zwecks Feststellung der Stärke läßt er „durchzählen" und dann zur spätern Herstellung der Gruppenordnung „zu vieren abzählen". Auch die Ausführung dieser Kommandos kann als bekannt vorausgesetzt werden Nun ist aber bereits auf einen wichtigen Punkt hinzuweisen, in dem sich die in unserm in Kürze neu erscheinenden „Technischen Führer" gegebenen Richtlinien von den frühern Vorschriften unterscheiden, und das ist folgender:

Die Gruppe besteht für die Zukunft aus acht Mann und nicht mehr, wie früher aus acht Mann und einem Gruppenführer, d. h. neun Mann. Künftig ist also einer der acht Kameraden einer Gruppe der Gruppenführer. Sein Platz ist auf dem linken Flügel der Gruppe, und zwar im vordern Glied. Läßt also der Kameradschaftsführer, nachdem er zu vieren hat abzählen lassen, zu Gruppen abschwenken, so steht ohne weiteres die Formation der Gruppenordnung, ohne daß ein Kommando: „Gruppenführer eintreten!" oder ähnliches noch zu erfolgen hat.

Nachdem der Kameradschaftsführer die Kameraden in Gruppen eingeteilt hat, formiert er die Züge. Zu diesem Zweck läßt er die „Gruppen abrufen", wobei die rechten Flügelleute jeder Gruppe der Reihe nach ihre Gruppe, also „erste Gruppe", „zweite Gruppe" usw. unter Hochhebung des rechten Armes dem Kameradschaftsführer benennen. Nun teilt der Kameradschaftsführer die Züge ein. Steht die Kameradschaft in Gruppenordnung, so ruft er lediglich beispielsweise „1. bis 4. Gruppe — 1 Zug!", „5. bis 8. Gruppe — 2. Zug!", „9. bis 12 Gruppe — 3. Zug!"

Nimmt der Kameradschaftsführer die Zugeinteilung aus der Linie vor, so kommandiert er, nachdem er zu vieren hat abzählen lassen: „Gruppe 1 bis 4, erster Zug, einen Schritt nach rechts, Gruppe 9 bis 12, dritter Zug, einen Schritt nach links — marsch!" Auf das Ausführungskommando „— marsch" bewegen sich die entsprechenden Gruppen gleichmäßig einen Schritt nach rechts bzw. nach links, so daß die Zugeinteilung vorhanden ist. Da, wie oben bereits gesagt, die Gruppenführer nicht austreten, ist ein besonderes Kommando für ihr Eintreten nicht erforderlich, vielmehr hat der Kameradschaftsführer nur den Zugführern den entsprechenden Befehl zu geben, und zwar durch das Kommando: „Zugführer — eintreten!"

Ist die Kameradschaft in dieser Weise in Züge und Gruppen eingeteilt, so kann die praktische Ausbildung erfolgen. Dabei ist aber zu betonen, daß zunächst das Ziel erreicht werden muß, daß unsre Kameraden sich in geschlossenen Formationen bewegen können. Die dringendste Aufgabe ist somit die Einübung von Formationsveränderungen. Hierzu folgende Bemerkungen:

Wenn von einer Formation „in Linie" gesprochen wird, so bedeutet das immer „Linie in zwei Gliedern". Handelt es sich um Linie in einem Glied, so ist das besonders im Kommando usw. zum Ausdruck zu bringen.

Wenn von einer Formation „in Reihe" gesprochen wird, so handelt es sich stets um „Einzelreihe". Soll eine „Doppelreihe" formiert werden, so ist das im Kommando usw. besonders zum Ausdruck zu bringen.

Die wichtigsten Kommandos für Formationsveränderungen sind folgende:

a) Aus der Linie in die Doppelreihe: „In Doppelreihe gesetzt, rechts (links) — um!" Diese Formveränderung wird nur in der Bewegung ausgeführt.

b) Aus der Linie zur Reihe (gleichfalls nur in der Bewegung): „In Reihe gesetzt, rechts (links) — um!" Dabei marschiert die rechte bzw. linke Flügelrotte weiter gerade aus, während sich die übrigen Rotten mit einer Rechts- (Links) wendung anschließen.

c) Aus der Doppelreihe zur Reihe (nur in der Bewegung): „Reihe!"

d) Aus der Reihe zur Doppelreihe (nur in der Bewegung): „Doppelreihe rechts (links)!"

e) Aus der Reihe und Doppelreihe zur Linie (nur in der Bewegung): „In Linie links (rechts) marschiert auf — marsch! (marsch, marsch!)"

f) Aus der Linie zur geöffneten Linie: „Links (rechts) X Schritt geöffnet — marsch! (marsch, marsch!)" Auf das Kommando: „Rechts (links) angeschlossen — marsch! (marsch, marsch!)" wird die Aufstellung in Linie wieder eingenommen.

g) Aus der Linie zur Linie in einem Glied (nur im Halten): „Ein Glied — formiert!" (Aus der Linie zu einem Glied kann durch „rechts [links] — um!" die Reihe hergestellt werden.)

h) Aus der Linie zu einem Glied zur Linie (nur im Halten): „Zwei Glieder — formiert!"

Die Kommandos für Bewegungen und Schwenkungen und deren Ausführung dürfen wohl als bekannt vorausgesetzt werden. An Hand der oben gegebenen Ausführungen werden unsre technischen Führer zunächst arbeiten können, bis sie den neuen „Technischen Führer" bekommen, der alles weitere über diese Fragen sagt und besonders auch klare Bestimmungen über die Ausführung der Kommandos trifft. A. G.

Reichskartell Republik e. V.

Um den Wanderpokal von Altona.

Zum Kampf um die Wanderpokale auf 30 und 50 Meter haben sich in diesem Jahre sechs Mannschaften beworben. Da die 30-Meter-Bahn nur zwei Stände enthält, verteilten sich die Kämpfe auf eine ganze Woche mit dem Abschluß des 50-Meter-Kampfes am darauffolgenden Sonntag.

Die Ergebnisse auf dem 30-Meter-Stand waren recht erfreulich und zeigten gegenüber dem vorjährigen Kampf eine Steigerung der Durchschnitts-Ringzahlen. Die einzelnen Mannschaften traten mit acht Mann an, deren sechs beste Leistungen bewertet wurden. Es wurde in allen drei Anschlagsarten: liegend, kniend und stehend mit offnem Visier auf 10er Ringscheiben geschossen. Da diese Kämpfe noch zu den alten im Ortsverein üblichen Bedingungen, die den frühern Hamburger Bedingungen gleichgestellt waren, ausgetragen wurden, hatte der Ortsverein die Bewertung und Prämiierung selbst übernommen unter Ausschaltung der inzwischen bekanntgewordenen Richtlinien des Bundesvorstandes.

Wir können sagen, daß die neuen Richtlinien sich im allgemeinen unsern bisherigen anschließen.

Unter Berücksichtigung der vorjährigen Leistungen ergab der Kampf auf 30 Meter folgendes Ergebnis:

Sportgruppe	8:	729 Ringe	(1929: 709)	Durchschn.	121,5 Ringe
„	10:	691 „	(665)	„	115 „
„	7:	632 „	(644)	„	105,5 „
„	6:	619 „	—	„	103 „
„	16:	574 „	(564)	„	96 „
„	5:	562 „	(538)	„	94 „

Die Sportgruppe 8 errang demnach zum zweitenmal den Wanderpokal auf 30 Meter.

Beeinflußt durch naßkaltes und äußerst nebliges Wetter wickelte sich am Sonntag, dem 26. Oktober 1930, der Kampf auf dem offnen 50-Meter-Stand ab. Mit ganz besonderer Spannung wartete man das Endergebnis ab. Die Mittagszeit wurde ausgenutzt, und als die letzten Schützen gegen 3¼ Uhr den Kampf beendeten, verschwanden auch die Scheiben im Nebel. Die Bedingungen waren die gleichen wie auf 30 Meter. Das Ergebnis war folgendes:

Sportgruppe	10:	592 Ringe	(1929: 545)	Durchschn.	98,5 Ringe
„	8:	535 „	(490)	„	89 „
„	16:	374 „	(373)	„	62,5 „
„	7:	361 „	(426)	„	60 „

Somit hat die Sportgruppe 10 den Wanderpokal auf 50 Meter behauptet.

Ein bedauerliches Pech widerfuhr einer Sportgruppe, deren Büchse durch das Lockerwerden der Visiereinrichtung absolut falsche Ergebnisse brachte. Da während des Wettkampfes keine Schüsse angezeigt wurden, bemerkte man den Schaden leider zu spät.

Von Einzelwettkämpfen und deren Auszeichnung ist in Anbetracht der Kosten für unsern neuen Schießstand, der sich im Bau befindet, abgesehen worden.

Der Einspruch einer Sportgruppe gegen die Zulassung von Wertungsschießen zweier Kameraden andrer Sportgruppen zu einer andern als der festgesetzten Tageszeit muß als formell richtig anerkannt werden, verliert aber seine Auswirkung in dem Falle, wenn man von den Ergebnissen der beiden Sieger die beste Einzelleistung abzieht und dafür das Ergebnis des siebenten Mannes hinzufügt. An der Reihenfolge der Sieger würde dadurch nichts geändert.

Für die Folge werden die vorgeschriebenen Bundesrichtlinien strikte innegehalten.

Die Uebergabe der Pokale erfolgte an einem gemeinsamen Kameradschaftsabend der beteiligten Gruppen, an dem die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß der Wettkampf im nächsten Jahre nicht nur sechs, sondern sämtliche Sportgruppen auf unserm eignen Stande beschäftigen möge. Thomas.

Reichsleitung des Reichsverbandes Republikanischer Motorradfahrer E. V.

Sitz Leipzig
Reichsleitung, Rechnungs- u. Versicherungsabteilung
Geschäftsstelle: Leipzig W 32, Zschochersche Straße 94 II
Fernsprecher Nr 15766 Postscheckkonto Leipzig Nr 53406

Berichte.

1. In München ist am 29. Oktober eine neue Ortsgruppe gegründet worden. Die Leitung liegt in den Händen des Kameraden Heinrich Stiglbauer, München, Elisabethstraße 46. Die nächste Versammlung findet am 1. Dezember 1930 in der Gaststätte „Müllergarten", Karlstraße 84, statt.

2. Die Ortsgruppe Leipzig des DAC. und der Motorradklub „Schwarz-Rot-Gold", Leipzig, veranstalteten am 26. Oktober eine gemeinsame Schlußfahrt nach dem Landstädtchen Geithain in Sachsen. Trotz des Dauerregens hatten sich rund 40 Fahrzeuge am Ziel eingefunden. Unterwegs waren einige Montageaufgaben und eine Aufmerksamkeitsprüfung zu lösen. Bei der Preisverteilung zeigte sich, daß die Beteiligung und auch die Lösungen trotz des schlechten Wetters recht gut waren. Die diesjährige Schlußveranstaltung brachte aber auch die Krönung des allezeit guten Zusammenarbeitens der beiden Leipziger Sportklubs. Der 2. Vorsitzende vom DAC. Dr. Blumental und der 1. Vorsitzende von „Schwarz-Rot-Gold", Weißwange, überreichten gegenseitig die Klubwimpel zum Zeichen engster Verbundenheit von Auto- und Motorradklub in gemeinsamer Arbeit für den republikanischen Gedanken. Lebhafter Beifall belohnte diesen Freundschaftsakt. Zu dieser Fahrt ist eine gemeinsame Plakette in Dreieckform mit 5 Zentimeter Schenkellänge herausgegeben worden, die in den untern Ecken das Abzeichen des DAC. und des RRM. und neben dem Achtungszeichen den Wunsch „Gute Fahrt" trägt. Diese Plakette kann auch den andern Ortsgruppen im Reiche zu ähnlichen Veranstaltungen — Schlußfahrt oder erste Fahrt 1931 — nur empfohlen werden. Der Preis beträgt unter 50 Stück 1,30 Mark, darüber 1,20 Mark für das Stück. Bestellung — auch von Musterplaketten — an die Reichsleitung. Die Reichsleitung.

Republikanische Theaterstücke.

Um Recht und Freiheit. Lustspiel in 1 Aufzug von Felix Renker. 2 D., 4 H. 2. Auflage. Preis 1.25 Mk. Nötig 7 Bücher 5.75 Mk.
Hoheit auf Abwegen. Satirische Szene aus vergangener Zeit von Emil Gerh. Hoffmann. 2 D., 1 H. Preis 1.25 Mk. Nötig 4 Bücher 3.50 Mk.
Das Totenschiff. Antikriegsspiel in 1 Aufz. u. 1 Vor- u. Nachspiel von H. Dombrowski. 1 D., 6 H., 1 Chor. Preis 0.80 Mk. Nötig 11 Bücher 5.80 Mk.
Der abgesundene Fürst. Narrenspiel in 1 Akt von Hans aus Sachsen. 1 D., 7 H., 3 Neb. Preis 0.80 Mk. Nötig 9 Bücher 4.80 Mk.
Pampelschlund vom Stahlhelmbund. Von Walter Troppenz. 1.50 Mk.
Parade der Hakenkreuzler. Humoristischer Spottgesang von Paul Paulus. 1.20 Mk.
Alle Werke stehen zur Ansicht, der Theaterkatalog Nr. 88 kostenlos, bei Bundesstempelabdruck zur Verfügung. 10 020

Arbeiter-Theaterverlag Alfred Jahn, Leipzig C 1

Impressor-Vervielfältiger
250 Druck stündlich RM. 32.50 frei Haus
1000 Druck stündlich frei Haus RM. 90.–
Viele tausend Drucke von 1 Original; für Hand-, Maschinenschrift und Zeichnungen. Einwandfreies tadelloses Arbeiten garantiert
Auf Wunsch Ansichtssendung!
Fritz Kellich. Büro-Maschinen, Dresden.-A., Blumenstr. 71 F

ca. 500000 neue Musikfreunde
wurden allein seit 1924 von uns zur Zufriedenheit beliefert. 20000 Dankschreiben rühmen die Qualität u. die niedrigen Preise. Gibt es bessere Beweise unserer Leistungsfähigkeit?
Versand ab Fabrik bezw. Spezialversandgeschäft der Branche direkt an Private
Liebharmonikas ab Mk. 4.15 an — Pianoharmonikas ab Mk. 90.00 an
Violinen ab Mk. 5.00 an — Bandonions ab Mk. 48.00 an
Mandolinen ab Mk. 7.00 an — Saxophone 1a Qualität ab Mk. 138.00 an
Gitarreithern ab Mk. 8.75 an — Trommeln ab Mk. 2.90 an
Clarinetten ab Mk. 8.00 an — Sprechapparate compl. ab Mk. 11.00 an
Trompeten ab Mk. 28.75 an — Platten 25 cm Mk. 1.00
Günstige Ratenzahlungen
Interessieren Sie nur Sonderangebote, dann verlangen Sie Liste B. Platten-Neuerscheinungen gratis.
Aufträge über Mk. 10.- portofrei. Umtausch bei Nichtgefallen.
Jedes Musikinstrument 8 Tage zur Probe!
GRÖSSTES MUSIKINSTRUMENTENVERSANDGESCHÄFT DEUTSCHLANDS
Meinel & Herold, Klingenthal № 191
MUSIKINSTRUMENTE- SPRECHAPPARATE- u. HARMONIKAFABRIK
Verlangen Sie sofort unseren Hauptkatalog v. Zusendung erfolgt kostenfrei.

Der Kalender für 1931
„Neues Deutschland"
Illustriert mit 36 Bildern
aus allen Gebieten des Kunst-, Kultur- und Geisteslebens
52 Seiten für die Wochen-, 52 Seiten für die Sonntage
Preis 3.30 Mk.
Ueberall wo man an die Zukunft eines neuen Deutschlands glaubt und dafür arbeitet, kennt und verbreitet man diesen Kalender, der das schönste und eindrucksvollste Weihnachtsgeschenk ist.

Aus den Besprechungen:
. . . der in Bildern, Gedichten und Sprüchen die Tradition zum europäischen Idealismus knüpft und den Geist eines neuen Deutschlands pflegt. Vossische Zeitung.
An alle, die an eine Aufwärtsentwicklung glauben, wendet er sich. Vorwärts.
Gerade als Bildungsmittel für das aufwärtsstrebende Jungbanner außerordentlich gut geeignet. Reichsbanner.
Was diesen Kalender einzig in seiner Art erscheinen läßt, das ist seine edle Tendenz einer Schärfung des Gewissens. Württembergische Lehrerzeitung.

Reichsbanner-Buchversand,
Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.

Kameraden,
achtet beim Schuheinkauf auf dieses Warenzeichen!
Hersteller:
Schuhfabrik Franken
Naila/B. 10282

Neurasthenie
Nervenschwäche Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwinden der best. Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne wertlose Gewaltmitt. zu behand. u. zu heilen? Preisgekröntes Werk, n. neuest. Erfahrung. bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung od. alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von Mk. 1.50 in Briefmark. zu beziehen vom **Verlag Silvana 19 Herisau** (Schweiz).

WAFFEN
aller Art, sehr billig
Kataloge gratis
Wilh. Mühler Söhne
Neuenrade 31 Westf.

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Vorteilh. Einkaufsquelle besserer Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen, Polster- und Flurmöbel. Bequeme Zahlungsweise. 6% Kassarabatt.

Drucksachen liefert billigst
W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Münzstr. 3

Berliner Fahnenfabrik
Fischer & Co., Berlin SW 19, Wallstr. 84
Reichsbannerkatalog R 30 postfrei.

Anzeigen-Annahme-Schluß 10 Tage vor Erscheinen

Besonders günstige Gelegenheit!
WILHELM II.
IN DER KARIKATUR
Von Friedrich Wendel
150 Seiten mit 185 Karikaturen
statt Mk. 6.— nur Mk. 1.50

Das wahre Gesicht der Hohenzollern
Von Dr. Großhoff
Aus fünf Jahrhunderten ihrer Familiengeschichte.
Brosch. statt Mk. 2.50 nur 60 Pf.
Beide Bücher zusammen nur Mk. 1.90

REICHSBANNER-BUCHVERSAND
Magdeburg, Große Münzstr. 3